

Egelner Mulde



Redaktion:
René Kiel (rki)
Tel.: 0 39 25/94 80 47, Mobil: 01 76/
10 35 02 70, renekiel62@gmail.com

Ein Elefant auf dem Schachbrett

Sonderausstellung auf der Burg

Egeln (rki) • Am Sonntag, 20. März, 14 Uhr, öffnet in der kleinen Galerei der Wasserburg Egeln eine neue Sonderausstellung mit Bildern des Magdeburger Malers Frank Meier ihre Pforten. „Ein Elefant auf dem Schachbrett“ heißt die neue Schau im Egelner Museum.

„Meier ist Autodidakt und malt vorwiegend Tiere. Mit interessanter Ideenfindung komponiert er seine Werke. Zur Vernissage in Egeln präsentiert er unter anderem fünf Arbeiten, in denen das Tier in ungewöhnlichen Formzusammenhängen gestaltet wurde. Der interessierte Besucher kann unter anderem einen Elefanten, der aus einem Ei krabbelt, bewundern“, sagte Museumsleiter Uwe Lachmuth. Er und besonders der Schöpfer der außergewöhnlichen Bildinhalte freuen sich auf möglichst viele Besucher aus nah und fern.



Frank Meier stellt aus. Foto: privat

Meldung

Ortwehr Westeregeln zieht heute Bilanz

Westeregeln (rki) • Die Kameraden der Ortswehr Westeregeln führen heute ab 19 Uhr im Feuerwehrgerätehaus in Westeregeln ihre nächste Jahreshauptversammlung durch. Dort wird Wehrleiter Nick Spangenberg das Einsatzgeschehen von 2015 Revue passieren lassen.



Kinder staunen im Gerätehaus

Egeln (rki) • Im Rahmen ihres Feuerprojektes waren 21 Mädchen und Jungen der evangelischen Kindertagesstätte „Apfelbäumchen“ Egeln mit ihren Erziehern bei der Ortswehr der BördeStadt zu Besuch. Im Feuerwehrgerätehaus stellten ihnen Dieter Nitschewitz und Michal Witte (links) die Löschfahrzeuge mit ihrer umfangreichen Technik vor. Auf besonderes Interesse der Kinder stießen dabei die kleinen und großen Werkzeuge, mit denen Menschen nach einem Verkehrsunfall von den Kameraden aus einem deformierten Auto gerettet werden können. Ihre Faszination brachten die Jungen mehrmals mit dem Wort „cool“ zum Ausdruck. Die Kinder freuten sich sehr, einmal am Steuer eines Löschfahrzeuges sitzen zu können. Der Ausflug zur Wehr ist Bestandteil des Feuer-Projektes der Kita. Dazu gehörten Experimente, eine Brandschutzübung und der richtige Umgang mit dem Feuer. Foto: René Kiel

Initiative und Verband im Dauerstreit

Verbandsgeschäftsführer lehnt Zusammenarbeit mit Michael Zenker und Mitstreitern ab

Die rund 800 Mitglieder zählende Bürgerinitiative „Bezahlbares Abwasser“ und der Geschäftsführer des Wasser- und Abwasserzweckverbandes „Bode-Wipper“, Andreas Beyer, liegen im Streit. Darunter leidet die notwendige Zusammenarbeit.

Von René Kiel
Staßfurt/Egeln • „Eine Vielzahl der Bürger findet Beyers Einstellung als Dienstleister nicht akzeptabel“, meint der Vorstand der Bürgerinitiative. Dabei bezog er sich auf das Interview der Volksstimme mit dem Geschäftsführer vom 5. Februar „150 Widersprüche bleiben noch unbearbeitet“.

„Wir leben schließlich in einer Demokratie, wo jeder das Recht der freien Meinungsäußerung hat.“

Auch Beyers Äußerung „Momentan glaubt jedoch jeder, der betroffen ist oder auch nicht, sich dazu äußern zu müssen.“

sei völlig daneben. „Wir leben schließlich in einer Demokratie, wo jeder das Recht der freien Meinungsäußerung hat“, äußerten der Vorsitzende der Initiative Michael Zenker und seine Mitstreiter.

„Sie haben es leider noch immer nicht verstanden, dass ich mich von ihnen in keiner Weise unter Druck setzen lasse.“

„Seine Aussagen in diesem Interview als Reaktion auf die konstruktive Kritik der Bürgerinitiative sind eines Geschäftsführers unwürdig und in der Sache nicht zielführend“, fügten sie hinzu. Die Bürgervertreter stören insbesondere Beyers Bemerkung: „Das klingt sehr schön, aber das Bundesverfassungsgericht ist kein Freudenhaus, wo jeder vorbeischaun kann, der gerade Lust dazu hat.“ Und: „Der Weg des Bürgers ist lang und steinig.“

Der Geschäftsführer hatte dem Vorstand der Bürgerinitiative am 18. Februar mitgeteilt, dass er zum jetzigen Zeitpunkt weiterhin jede Art der Zusammenarbeit oder persönliche

Gespräche mit ihnen und ihrer „Bürgerinitiative“ ablehnt. „Sie haben es leider noch immer nicht verstanden, dass ich mich von ihnen in keiner Weise unter Druck setzen lasse. Daran ändern auch ihre Beschwerden beim Umweltminister und beim Landrat nichts. Ebenso wenig, dass sie ihre Probleme an Personen schicken, die mit der Sache nicht befasst sind.“

„Wir als Bürgerinitiative und die enttäuschten Bürger erwarten von Beyer eine zielführende, konstruktive und faire Zusammenarbeit, die besonders den Grundstückseigentümern, Gewerbetreibenden und Bürgern zugute kommen sollte.“

Diese schroffe Ablehnung stößt bei Zenker und seinen Vorstandsmitgliedern auf Unverständnis. „Wir hatten Beyer lediglich auf fehlerhafte Bescheide des WAZV hinsichtlich einiger Grundstücke im Überschwemmungsgebiet der Wipper hingewiesen, die ei-

nerseits rechtswidrig sind und noch dazu gegen den Gleichbehandlungsgrundsatz verstoßen und dass das korrigiert werden muss. Bestätigt wurde das dann auch indirekt mit dem Hinweis auf Paragraf 130 der Abgabenordnung, in dem es um die Rücknahme eines rechtswidrigen Verwaltungsaktes geht“, heißt es in einer Stellungnahme der Initiative. Sie endet mit den Worten: „Wir als Bürgerinitiative und die enttäuschten Bürger erwarten von Andreas Beyer eine zielführende, konstruktive und faire Zusammenarbeit, die besonders den Grundstückseigentümern, Gewerbetreibenden und Bürgern zugute kommen sollte.“

Im Volksstimme-Gespräch verteidigte der Verbandsgeschäftsführer gestern seine Position. „Man kann mit der Bürgerinitiative nicht konstruktiv zusammen arbeiten. Deshalb sehe ich da keinen Sinn drin. Es geht nur auf Konfrontation und um Misstrauen“, sagte Beyer.

Er hatte dem Vorstand der Bürgerinitiative mitgeteilt, dass er nicht an eine Rücknahme der Bescheide denkt. Zwei Verfahren mit Grundstücksbesitzern aus Neundorf seien beim Verwaltungsgericht Mag-

deburg anhängig. Ebenso ein ebenfalls angesprochenes Verfahren. Beyer: „Eine Entscheidung des Verwaltungsgerichts ist noch nicht erfolgt. Daher sehe ich keine Veranlassung, das Ergebnis des Verfahrens beim Verwaltungsgericht zu gegebenenfalls des Oberverwaltungsgerichts vorwegzunehmen.“

„Man kann mit der Bürgerinitiative nicht konstruktiv zusammen arbeiten. Deshalb sehe ich da keinen Sinn drin.“

Alle übrigen von der Bürgerinitiative angemahnten Verfahren seien bereits bestandskräftig. „Selbstverständlich haben die Bescheidempfänger das Recht, einen Antrag nach § 130 der Abgabenordnung zu stellen, dann aber bitte jeder für sich und nicht im Rahmen eines ‚Sammelantrages‘ der Bürgerinitiative ohne Vollmachten. Meine Rechtsauffassung zu bestandskräftigen Bescheiden sollte jedoch hinlänglich bekannt sein - diese wird auch weiterhin Bestand haben“, heißt es in dem Antwortbrief an die Initiative.

Meldungen

Osterfeuer auf der Wasserburg in Egeln

Egeln (rki) • Der Förderverein Wasserburg lädt alle Bürger aus Egeln und Umgebung zum traditionellen Osterfeuer am Gründonnerstag, 24. März, 18.30 Uhr, auf die Wasserburg ein. „Bevor das Feuer um 19 Uhr entzündet wird, erleben die Kleinsten um 18.30 Uhr im Puppentheater den Froschkönig. Danach kommt auf alle Fälle der Osterhase mal vorbei gehoppelt. Die Kinder können Stockbrot backen und es gibt Speisen vom Grill und je nach Witterung kalte und warme Getränke“, sagte Vereinschefin Doris Wildt. „Alle Einnahmen“, so fügte sie hinzu, „dienen ausschließlich dem Förderziel und kommen der Wasserburg Egeln zugute.“

Frank Hengstmann „nervt“ die Egelner

Egeln (rki) • Mit seinem aktuellen Kabarettprogramm „Nervt“ ist Frank Hengstmann am Ostersonntag, 27. März, 19 Uhr, im historischen Gewölbe auf der Wasserburg zu Gast. Telefonische Kartenbestellungen täglich von 14 bis 18 Uhr unter (0173) 3743630. Sie können direkt in der Werkstatt auf dem Breiteweg 39 in Egeln abgeholt werden. Die Öffnungszeit ist Donnerstag, 17. März, 15 bis 18 Uhr.

„Das ist einfach das Bedürfnis, den Leuten zu helfen“

Hannelore Fries kümmert sich seit Monaten als Soziallotsin in der Egelner Mulde um die Flüchtlinge

Von René Kiel
Hakeborn • Als Soziallotsin kümmert sich die ehemalige Lehrerin Hannelore Fries aus Hakeborn gemeinsam mit Christine Gallinat auf ehrenamtlicher Basis um die Flüchtlingsfamilien, die der Salzlandkreis der Egelner Mulde zuweist. Mit der Hakebornerin traf sich Volksstimme-Mitarbeiter René Kiel auf eine Tasse Kaffee.

Inzwischen sind drei Männer und zwei Frauen, die für kurze Zeit in Egeln gewohnt hatten, nach Dortmund gezogen und eine Familie mit zwei Kindern von Egeln nach Stendal. „Sie haben dort Freunde. Hier waren sie einfach einsam und hatten keinen außer mir“, sagte Hannelore Fries. Jetzt gehört ihre ganze Aufmerksamkeit den verbliebenen 24 Ausländern in Egeln und Westeregeln.

„Die zwei Familien in Borne werden von Christine Gallinat betreut. Das schafft man einfach nicht“, sagte Hannelore Fries, die inzwischen über 70 Jahre alt ist und sich in ihrem Dorf auch noch auf anderen Gebieten engagiert. So ist sie zum Beispiel Vorsitzende des Gemeindekirchenrates St. Alexandri in Hakeborn.

Warum sie sich dann in ihrer knapp bemessenen Freizeit auch noch den Flüchtlingen widmet, erklärte die Seniorin mit den Worten: „Das ist einfach das Bedürfnis, den Leuten zu helfen. Als ich von der Verbandsgemeinde gefragt wurde, ob ich eine solche Tätigkeit vorstellen könnte, da ich mich ja schon immer im sozialen Bereich engagiert habe, konnte ich nicht Nein sagen.“ Bereut hat sie ihre Zusage bis heute nicht.

„Ich versetze mich einfach in die Lage der Leute und stelle mir vor, wenn ich mit Koffer und Plastetüte in einem fremden Land wäre.“ Nun seien die Flüchtlinge nach einer langen Odyssee da. Da müsse man einfach helfen.

Zum Anfang ist Hannelore Fries mit ihren Schützlingen, die vor Krieg und Terror aus ihrer Heimat geflohen sind, losgegangen und hat ihnen in Egeln oder Westeregeln alle Einrichtungen gezeigt, die sie brauchen, wie zum Beispiel Apotheken, Arztpraxen und Supermärkte. „Da gab es keine Probleme. Ich glaube, sie haben sich auch sehr gut bei uns eingelebt und lernen sehr schnell die deutsche Sprache. Sie sind sehr stolz darauf, wenn sie mir berichten, was sie schon alles gelernt haben“, berichtet die So-

Infos zur Person

Hannelore Fries ist über 70, verwitwet und hat einen erwachsenen Sohn. Sie war viele Jahre lang als Grundschul- bzw. Förderschullehrerin in der Egelner Mulde und zum Schluss in Wolmirsleben tätig. Von 1990 bis 1996 war die Hakebornerin in ihrem Heimatort ehrenamtliche Bürgermeisterin. Jetzt ist sie Vorsitzende des Gemeindekirchenrates St. Alexandri Hakeborn und Soziallotsin.

ziallotsin. Die Sprachbarriere auf beiden Seiten ist die einzige Schwierigkeit, die es derzeit gibt. Aber bislang sei es immer gelungen, sich zu verständigen, und wenn es mit Händen und Füßen sei. Wenn es nötig

werde, zum Beispiel um einen Arztbesuch vorzubereiten oder auszuwerten, bittet Hannelore Fries eine Syrerin in Rostock per Telefon um Hilfe. „Sie wohnt bereits seit zwölf Jahren in Deutschland und kennt die Mentalität in beiden Ländern und kann obendrein auch noch gut vermitteln“, sagte die Hakebornerin. Hilfreich sei auch eine entsprechende Übersetzer-App auf ihrem Smartphone.

Solche Probleme wie die stellvertretende CDU-Bundeschefin Julia Glöckner, der moslemische Männer den Händedruck verweigerten, weil sie eine Frau ist, kennt Hannelore Fries nicht. „Es gibt auch bei uns in Deutschland noch genug Machos. Doch die sind schlau genug, sich zurück zu halten“, so die Christin schlagfertig.

Nicht ganz einfach ist nach



Soziallotsin Hannelore Fries und Volksstimme-Mitarbeiter René Kiel trafen sich auf eine Tasse Kaffee in Egeln. Foto: privat

ihrer Einschätzung die Kommunikation mit der Ausländerbehörde des Landkreises. „Es ist ein Unding, dass man morgens vor 9 Uhr und mitt-

wochs sowie freitags ab Mittag dort nicht mehr anrufen kann. Das ist eine außergewöhnliche Situation.“ Die Verständigung untereinander klappe gar nicht.